

Gefährliche Idiotie

Von der irrationalen Rationalität der *Verschwörungstheoretiker*

LUKAS FRIEDRICH¹

Zusammenfassung – Seit dem Ausbruch der Coronapandemie sind Verschwörungstheorien in aller Munde. Dieses Phänomen wird von einem weitgehend kritischen öffentlichen Diskurs begleitet. Der vorliegende Aufsatz unternimmt dagegen den Versuch, die Verschwörungstheorie neutral und das dazugehörige Verschwörungstheorisieren als mitunter rational zu erfassen. Dafür wird die Verschwörungstheorie aus ihren Teilelementen *Theorie* und *Verschwörung* synthetisiert. Zunächst wird der Theoriebegriff wissenschaftstheoretisch diskutiert. Im Anschluss wird auf der Basis des verschwörungstheoretischen Partikularismus ein begrifflich differenziertes Drei-Achsen-Modell der Verschwörung entwickelt. Auf den Achsen werden das Niveau der Illegalität des Ziels, das Machtniveau der Verschwörer und das Niveau der Geheimhaltung abgebildet. Um das Argument dieses Modells zu stärken, werden daran anschließend die wesentlichen generalistischen Verschwörungstheorie-Theorien auf deren Widersprüche untersucht. Dabei wird auf den bisher wenig beachteten Aspekt der angeblichen Komplexitätsreduzierung durch Verschwörungstheorien fokussiert. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse beschließt den Beitrag.

Schlüsselbegriffe: Verschwörungstheorie-Theorie – Partikularismus – Politische Theorie – Tiefenpolitik – Zeitgeschichte

Dangerous Idiocy: On the Irrational Rationality of *Conspiracy Theorists*

Abstract – Since the outbreak of the corona pandemic, conspiracy theories are discussed everywhere. This phenomenon is accompanied by a largely critical public discourse. This essay, in contrast, attempts to capture conspiracy theory neutrally and the associated conspiracy theorizing

1 **Lukas Friedrich** studierte Betriebswirtschaftslehre (B.Sc.) in Bamberg und Kulturwissenschaften (M.A.) in Lissabon und Rio de Janeiro. Das Arbeitssystem wurde so zu einem Forschungsinteresse des Autors. Die Magisterarbeit verfasste Friedrich über deutschsprachige Rap-Lyrics und deren verschwörungstheoretische Diskurse in Bezug auf den korporatistischen Überwachungsstaat und die internationale Geopolitik. Neben Verschwörungstheorien und dem Totalitarismus, stellen diese Gebiete die weiteren Forschungsinteressen des Autors dar. Gegenwärtig arbeitet Friedrich als nicht-affiliierter Forscher sowie als Lehrer für Deutsch als Fremdsprache in Cusco.

as occasionally rational. For this purpose, conspiracy theory is synthesized from its sub-elements *theory* and *conspiracy*. First, the concept of theory is discussed from a perspective of philosophy of science. Subsequently, a conceptually differentiated three-axis model of conspiracy is developed on the basis of conspiracy theory particularism. These axes depict the level of illegality of the goal, the level of the conspirator's power, and the level of secrecy. In order to strengthen the argument of this model, the essential generalist conspiracy theory theories are then examined for their contradictions. The focus is on the hitherto little considered aspect of the alleged reduction of complexity by conspiracy theories. A summary of the results concludes the article.

Keywords: conspiracy theory theory – particularism – political theory – deep politics – contemporary history

Einleitung

„Jenseits der Wahrheit liegt die Welt der Verschwörungen.“ Mit dieser Behauptung eröffnete die Stimme aus dem off die *Terra-X*-Sendung im ZDF vom 18. Oktober 2020. In dem knapp 45-minütigen Beitrag behandeln die Moderatoren Harald Lesch und Dirk Steffens die Klassiker des öffentlichkeitswirksamen Verschwörungsdiskurses, um die allgemeine Aussagekraft von Verschwörungstheorien in das Reich „jenseits der Wahrheit“ zu verbannen. Mit einem bahnbrechenden Experiment soll zunächst die Krümmung der Erdoberfläche bewiesen werden, um die Verschwörungstheorie der flachen Erde zu widerlegen. Dabei leuchtet Lesch mit einem Laserpointer über einen See, auf dem Steffens in einem kleinen Motorboot eine Projektionsfläche aus Papier aufspannt. Um die Krümmung zu beweisen, werden entlang der Leuchtspur des Lasers an verschiedenen Stellen im See die Aufprallpunkte auf dem Papier markiert. Durch die unterschiedlichen Aufprallpunkte, so die These, ist bewiesen, dass die Erde eine Kugel ist. Den Wellengang, der selbst in Binnengewässern auftritt und das Boot dadurch zum Schaukeln bringt, wodurch sich die Aufprallpunkte logischerweise verschieben, beachtet der Physiker Lesch nicht.²

Darüber hinaus zeigen sich wiederkehrende Stilmittel. Wie Alan Schink an einer ZDF-Dokumentation unter dem Titel *Leben im Wahn* aus dem Jahr 2015 zeigt, wurden dort, wie bei Lesch und Steffens auch, unter anderem die Chemtrails in einer „ridikülisierend[en] und infantilisiert[en] Bildsprache“ (Schink, 2020: 204) in Form von „cartoonartigen Einspieler[n]“ (ebd.: 201) sowie durch dezidiert „anti-verschwörungstheoretische“ (ebd.: 204) Experten behandelt. Eine dieser Experten war auch in Leschs Sendung, Giulia Silberberger, Gründerin von *Der Goldene Aluhut*, einer Art Abklatsch der *Goldenen Himbeere*, dem Anti-

2 Die planetare Beschaffenheit der Erde wird vom Autor dieses Aufsatzes in keiner Weise bestritten. Von Interesse ist hier lediglich die fragwürdige Performanz der ZDF-Sendung.

Oscar Silberbergers Preis prämiert den größten Verschwörungstheoretiker in einer ins Lächerliche ziehenden Performance. Von Lesch auf einen gemeinsamen Nenner der sogenannten Verschwörungstheoretiker angesprochen, antwortet Silberberger ungeniert, dass dies der Antisemitismus sei, ohne dass der Moderator diese schwerwiegende Behauptung in irgendeiner Form zu hinterfragen sucht. In diesem Sammelsurium fragwürdiger Unterstellungen gehen die wenigen Sequenzen über historisch nachweisbare Verschwörungen wie das von der CIA finanzierte LSD-Testprogramm komplett unter. Zu ausführlich wird die Message der Expertin in die Köpfe der Zuseher gehämmert: Verschwörungstheoretiker zweifeln selbst die Gesetze der Natur an, glauben generell an die abstrusesten Dinge, sind rechtsextreme Judenhasser und lassen sich zu allem Überfluss auch nicht von ihrem Glauben abbringen.

Es gibt allerdings auch das andere Reich der Verschwörungen. Dazu gehören unter anderem Ereignisse, die eine der Chemtrails-Theorie zugrunde liegende Idee, nämlich die Manipulation der Umwelt, als keineswegs abwegig erscheinen lassen. Aufgrund der umfangreich dokumentierten Vorkommnisse von Wetter- und Umweltmanipulation zu Kriegszwecken in den ersten Jahrzehnten des Kalten Kriegs erließen die Vereinten Nationen bereits 1978 die sogenannte ENMOD-Konvention, die eben jene Praxis völkerrechtlich verbietet.³ Dieses Reich der Verschwörungen wird im öffentlichen, zum Teil aber auch im akademischen Diskurs der Verschwörungstheorieforschung weitgehend ignoriert, sodass Charles Pigden „the concept of conspiracy theory as it is commonly employed“ (2007: 229) als „chauvinist construct“ (ebd.) bezeichnet.

In diesem Spannungsfeld bewegt sich die folgende Analyse, sodass dem Reich „jenseits der Wahrheit“ der Rücken zugewandt und auf historisch belegbare Verschwörungen und alltägliche konspiratorische Praktiken (Schink, 2020) fokussiert wird. Denn, so der Amerikaner Michael Butter, es hat „im Verlauf der Geschichte zahlreiche Komplote gegeben, und das wird sich auch in Zukunft nicht ändern“ (2018: 37). Diese Komplote gehen mitunter so weit, dass Lance deHaven-Smith (2013) das Konzept *State Crime against Democracy (SCAD)* eingeführt hat. Darunter versteht er „a special type of transgression: *an attack from within on the political system's organizing principles*“ (ebd.: 11; Hervorh. i. O.). Angesichts dieser Tatsachen werde ich im Folgenden versuchen, die Verschwörungstheorie als neutralen Gegenstand zu erfassen. Zu diesem Zweck soll der Frage nachgegangen werden, ob ein konspiratorisches Gemüt eine irrationale Rationalität des menschlichen Denkens ist. Warum also ist das Verschwörungstheorisieren nicht, wie man im öffentlichen Diskurs und einigen Teilen des akademischen Diskurses hört, schwachsinnig und demokratiefährdend, sondern bisweilen das Gegenteil? Dazu setze ich mich unter anderem mit den im deutschen Sprachraum massenmedial

3 ENMOD steht für Environmental Modification. Formal heißt die Konvention Convention on the Prohibition of Military or Any Other Hostile Use of Environmental Modification Techniques.

führenden Akademikern, die sich mit der Verschwörungstheorie als Forschungsgegenstand befassen, auseinandersetzen.

Der Aufsatz ist folgendermaßen strukturiert: Zunächst wird das grundlegende Verständnis einer (wissenschaftlichen) Theorie diskutiert. Diese basalen Überlegungen sind nötig, weil es innerhalb des akademischen Diskurses der Verschwörung(s)theorieforschung große terminologische Differenzen gibt. Die Darstellung des hier verfolgten Theorieverständnisses ist auch deshalb wichtig, weil das Modell der Verschwörungstheorie aus einer Synthese aus Verschwörung und Theorie gebaut wird. Dafür werden die Elemente einer Verschwörung herausgearbeitet, indem Matthew Dentiths (2014) Idee des *Partikularismus* mit Schinks (2020) Versuch der Differenzierung innerhalb der Verschwörungspraxis verknüpft und zu einem begrifflich ausdifferenzierteren Drei-Achsen-Modell weiterentwickelt wird. Auf dieser theoretischen Basis folgt im Anschluss die Synthese aus Theorie und Verschwörung in der Verschwörungstheorie. Dafür werden wesentliche Verschwörungstheoriemodelle einer empirischen Analyse unterzogen und ihre Aussagen überprüft. Anhand ihrer Widersprüche wird das Argument für das Drei-Achsen-Modell entwickelt. In diesem Prozess wird versucht, die Rationalität des Verschwörungstheorisierens auszubilden. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse beschließt diesen Beitrag und löst den Hintergrund des provokanten Titels auf.

Von der Theorie der Theorie

Was ist eine Verschwörungstheorie? Zunächst ist sie einfach ein zusammengesetztes Substantiv aus *Verschwörung* und *Theorie*. Man kann den Begriff also auf folgende Formel bringen: Verschwörung + Theorie → Verschwörungstheorie. Diese der Chemie entlehnte Darstellung der Verschwörungstheorie als Reaktionsgleichung erleichtert das Verständnis, indem man sich der Teilbegriffe besser bewusst wird. Was ist eine Verschwörung? Was ist eine Theorie? Daraus erfolgt final die Synthese in der Verschwörungstheorie. Da sich Verschwörung und Verschwörungstheorie nur schwer voneinander trennen lassen, werden diese beiden Konzepte später gemeinsam erläutert. Dabei wird es regelmäßig zu Verschmelzungen aus Theorie und Praxis kommen.

Laut Patricia Leavy ist eine Theorie „an account of social reality that is grounded in data but extends beyond that data“ (2017: 15). Diese allgemeine Definition unterteilt sie weiter: „There are two levels of theory: (1) small-scale theories that researchers suggest based on their data (theory with a small t) and (2) large-scale theories that are widely legitimated based on prior research [...] (Theory with a big T)“ (ebd.). Zunächst zur allgemeinen Definition: Eine Theorie ist (im sozialwissenschaftlichen Kontext) also eine datenbasierte Abbildung einer sozialen Realität, die gleichzeitig aber auch den Anspruch erfüllen muss, diese Realität nicht nur anhand

der Daten zu beschreiben, sondern anhand der zur Verfügung stehenden Daten auch Wirkungen, also Kausalitäten, zu erklären. Leavys anschließende Unterscheidung verfolgt einen naturalistischen Ansatz, wonach *theory* als verifizierte Hypothese und *Theory* als verifizierte *theory* verstanden werden kann. Ersteres produziert einen Erkenntniszuwachs, letzteres eine Erkenntnisbestätigung. Daraus folgt, dass Wissen das Produkt des reziproken Wechselspiels aus *theory* und *Theory* ist. Wissen wird hier als angewandte bzw. verifizierte Theorie verstanden, was aber durch neue Theoriebildung modifiziert werden kann. Nur durch eine unbestimmte Anzahl überprüfender Anwendungen kann eine Theorie den Status von Wissen annehmen. In den Augen Pigidens ist eine Theorie daher „a more or less organized body of propositions designed to explain some alleged facts. Theories can be true or false, well or badly confirmed, and when they are sufficiently well-confirmed, they can rise to the dignity of knowledge“ (2007: 222).

Mit der Erkenntnisbestätigung geht eine Erkenntnisverwerfung einher. Daraus ergibt sich gemäß Leavy (2017), dass eine Theorie falsifizierbar zu sein hat. In der Falsifizierbarkeit spiegelt sich ein grundlegend demokratisches Prinzip wider, nach dem niemand aufgrund seines Status einen allgemeinen Wahrheitsanspruch über sämtliche gesellschaftliche Belange erheben kann, ohne dass dieser Anspruch in Frage gestellt werden darf. Falsifizierbarkeit ist also zum einen ein Motor des wissenschaftlichen Fortschritts, zum anderen auch ein Schutzmechanismus vor demagogischem Monolog. Beim Begründer dieser Systematik, Karl Popper, heißt es dazu: „[W]ir fordern, dass es die logische Form des Systems ermöglicht, dieses auf dem Wege der methodischen Nachprüfung negativ auszuzeichnen: *Ein empirisch-wissenschaftliches System muss an der Erfahrung scheitern können*“ (1935: 12–13; Hervorh. i. Orig.). Der sogenannte Kritische Rationalismus ist für die Verschwörungstherieforschung in zweifacher Hinsicht von Bedeutung. Zum einen wird der Verschwörungstheorie bisweilen die Falsifizierbarkeit abgesprochen. Zum anderen entfaltet die Verschwörungstheorie als Erklärungsmodell von historischen Ereignissen wie kaum ein anderes empirisch-wissenschaftliches System die Probleme der *Vernaturwissenschaftlichung* der Sozial- und Geisteswissenschaften, deren Diskussion unter dem Begriff Positivismusstreit bis in die 1960er Jahre zurückreicht. Dennoch wusste Popper bereits, dass der Unterschied zwischen sozial- und naturwissenschaftlicher Forschung nicht so groß ist, wie er mitunter dargestellt wird: „[E]s ist gänzlich verfehlt zu glauben, dass der Naturwissenschaftler objektiver ist als der Sozialwissenschaftler. Der Naturwissenschaftler ist ebenso parteiisch wie alle anderen Menschen, und er ist leider [...] gewöhnlich äußerst einseitig und parteiisch für seine eigenen Ideen eingenommen“ (2017/1962: 221).

Poppers Kritik am „verfehlt[e]n und missverständliche[n] methodologische[n] Naturalismus oder Szientismus, der verlangt, dass die Sozialwissenschaften endlich von den Naturwissenschaften lernen, was wissenschaftliche Methode ist“ (ebd.: 218), erfährt breite Zustimmung. Laut Murray Edelman benötigen

facts and empirical observations always [...] interpretation and must therefore remain tentative and uncertain. In these there is always the probability of change over time and with different conditions. For that the history of science is the history of error. (2001: 10)

Edelmans Gleichsetzung von Fakten und empirischer Untersuchung stellt das Dogma der unfehlbaren statistischen Empirie in Frage. Diese Argumentation lehnt sich stark an die Mahnung Herbert Marcuses (1991/1964) an, der davor warnte, in der zahlenbasierten Empirie auf Kosten der kritischen Analyse unwiderlegbare Wahrheiten finden zu wollen. In dieser Sichtweise stimmen die sich sonst kritisch gegenüberstehenden Ansätze des Kritischen Rationalismus (Popper) und der Kritischen Theorie (Marcuse) überein. Bezugnehmend auf die den Wissenschaften immanente Unsicherheit führt Edelman weiter aus: „Only mystics and dogmatists are sure of their conclusions; scientists never are, for tentativeness and uncertainty are part of the definition of science“ (2001: 10). Dieser Umstand gilt auch für die „class of thing we call ‚conspiracy theories‘“ (Dentith, 2014: 58). Es verwundert daher, dass diese Theorien eine solche Sonderstellung sowohl im akademischen als auch im außerakademischen Raum erfahren. Das beginnt bereits mit dem Theoriebegriff.

Nach deHaven-Smith ist Popper dafür von zentraler Bedeutung: „Popper is largely responsible for the mistaken idea that conspiracy theories are modern variants of ancient superstitions and nineteenth-century social prejudices“ (2013: 78). Jene Phänomene seien, so deHaven-Smith weiter, „rooted in irrationality and paranoia“ (ebd.). Dieser Diagnose schließt sich Butter an, der Popper als den Begründer der „modernen Verwendung“ (2018: 44) des Begriffs Verschwörungstheorie bezeichnet: „Seit Poppers offensichtlich abwertend gemeinten Ausführungen zur ‚Verschwörungstheorie der Gesellschaft‘ bezeichnet ‚Verschwörungstheorie‘ jedoch die [...] groß angelegten Verdächtigungsszenarien – womit suggeriert wird, dass an diesen nichts dran ist“ (ebd.: 45). Der abwertende Einschlag in Poppers Theoriebegriff liegt darin begründet, dass er die Verschwörungstheorie – Andreas Anton und Alan Schink (2019) stellen besonders heraus, dass Popper ausschließlich im Singular von „the conspiracy theory“ (1994/1945: 306) spricht – als eine Art religiösen Mythos implementiert: „The [Homeric, L. F.] gods are abandoned. But their place is filled by powerful men or groups – sinister pressure groups whose wickedness is responsible for all the evils we suffer from [...]“ (ebd.). Die alles ummantelnde Verschwörungstheorie verkehrt die übermenschlichen göttlichen Kräfte der griechischen Mythologie in teuflische Mächte, deren böse Absichten nur durch selbsternannte Heilsbringer, „people who sincerely believe that they know how to make heaven on earth“ (ebd.: 307), im Zaum gehalten werden können.

Auf dieser Überzeichnung der Verschwörungstheorie als Ersatzreligion basiert ein wesentliches Argument, das Verschwörungstheorien – nun im Plural verstanden – als unwissenschaftlich ausweist. Die in den deutschen Leitmedien prominent zitierte Sozialpsychologin Pia

Lamberty schreibt dazu gemeinsam mit der Publizistin Katharina Nocun:

Eine Theorie ist eine wissenschaftlich nachprüfbar Annahme über die Welt. Wenn sich diese als falsch herausstellt, wird sie auch wieder verworfen. Die *Verschwörungserzählung* [Hervorh. L. F.] zeichnet sich aber eben genau dadurch aus, dass sie sich der Nachprüfbarkeit entzieht. Egal wie viele Gegenbeweise es gibt, der Verschwörungsideologe beharrt auf seiner Meinung. (2020: Kapitel 1, Sektion „Verschwörungstheorie oder Verschwörungserzählung“)

Zwar sprechen die Autorinnen hier von Verschwörungserzählung im Singular, doch wird durch ihre weitere Verwendung des Begriffs offenkundig, dass sie damit nicht eine einzige existierende Verschwörungserzählung meinen, etwa in Anlehnung an Poppers als singular gedachte Verschwörungstheorie. Weiterhin werden in dieser Aussage so viele Konzepte durcheinandergeworfen, dass man sie zunächst trennen muss. Dem Satz über den Theoriebegriff kann man Popper und Leavy folgend zustimmen. Doch wie etwa soll sich eine Verschwörungserzählung der Nachprüfbarkeit entziehen? Nur weil sich der Verschwörungsideologe angeblich faktenresistent zeigt? Die Behauptung der auf Resistenz basierenden Nichtfalsifizierbarkeit geht im Kern auf eine vielrezipierte These von Brian Keeley zurück, nach der Verschwörungstheorien die einzigen Theorien seien, „for which evidence *against* them is actually construed as evidence *in favor* of them“ (1999: 120). Die problematische Art und Weise, wie Nocun und Lamberty (2020) diese These nutzen, geht aus Keeleys (1999) Argument hervor, wonach die angebliche Nichtfalsifizierbarkeit einer Theorie nur in den Naturwissenschaften von essenzieller Bedeutung sei. Im Reich der Verschwörungstheorien, wo „*the investigated actively seeks to hamper the investigation*“ (ebd.: 120; Hervorh. i. O.), hat die Falsifizierbarkeit eine reduzierte Bedeutung. Im Lichte dieser strukturellen Einschränkung ist es nahezu unmöglich, in absoluten Sicherheiten zu argumentieren. Daran anknüpfend spricht Dentith (2014) von einer Wahrscheinlichkeitsabwägung, die eine Hypothese im Voraus, im Nachhinein bzw. in Relation zu anderen Hypothesen als wahrscheinlichstes Erklärungsmodell eines Umstands erscheinen lässt.

Dennoch wird der Verschwörungstheorie auf Basis jener angeblichen Nichtfalsifizierbarkeit bisweilen der Theoriestatus verwehrt (Nocun & Lamberty, 2020). Daher wird der Begriff *Verschwörungshypothese* als Ausgangspunkt einer Untersuchung vorgeschlagen (Schink, 2020). Auch Nocun und Lamberty (2020) bedienen sich dieser Terminologie. Sollte sich eine Hypothese dann anhand der historischen Beweislage als realistisches Erklärungsmodell bestätigen, könne die Hypothese zur Theorie erklärt werden. Im Endeffekt würde aber nur die theoriethoretische Trennung Leavys (2017) auf der begrifflichen Ebene verändert. Ihrem Wesen nach bliebe sie völlig gleich. Hier zeigt sich die Problematik mit dem Begriff „Theorie“ im Zusammenhang mit der Falsifizierbarkeit von Verschwörungstheorien. Im Feld der „conspiracy theory theory (the theory of conspiracy theory)“ (Dentith, 2018: ix) funktioniert die Methode der Falsifizierung

genauso wie in jeder anderen wissenschaftlichen Disziplin ohne Probleme. Man kann die in der Regel essentialistischen Verschwörungstheoriemodelle deduktiv auf deren allgemeingültigen Charakter prüfen, indem man die Aussagen eines Modells empirisch untersucht. Das Problem ist, dass dieser Prozess auf der Ebene der Verschwörungstheorie als geschichtswissenschaftlicher Ereignistheorie nicht in diesem Umfang funktioniert. Das liegt daran, dass die für die Theoretisierung notwendigen Untersuchungen Keeleys (1999) machstrukturellen Einschränkungen unterliegen. Folglich lassen sich bisweilen keine absoluten Aussagen über die Falschheit von Verschwörungstheorien treffen, sodass nur auf Basis von Wahrscheinlichkeitsabwägungen argumentiert werden kann.

Wer ist nun weiter der Verschwörungsideologe? Nocun und Lamberty verstehen unter *Verschwörungsideologie* die „individuelle Tendenz, an Verschwörungserzählungen zu glauben – unabhängig von der konkreten Verschwörungserzählung“ (2020: Kapitel 1, Sektion „Verschwörungstheorie oder Verschwörungserzählung“). Darüber, welche Charaktereigenschaften eine Person besonders anfällig für Verschwörungstheorien machen, ist sich die Psychologie nach wie vor uneins. Karen Douglas et al. (2019) bieten hierfür einen guten Überblick und zeigen, dass sich jene erforschte Charaktereigenschaften bisweilen gegenseitig ausschließen. Die Definition Nocuns und Lambertys hat daher wenig Aussagekraft, weil „[s]o gut wie jeder Mensch [...] die Veranlagung dafür [mit]bringt, an Verschwörungserzählungen zu glauben. In einem gewissen Rahmen ist das absolut normal“ (ebd.: Kapitel 1, Sektion „Wie ist es um Ihre persönliche Verschwörungsmentalität bestellt?“). Jeder kann also ein Verschwörungsideologe sein, aus dessen putativer Faktenresistenz zunächst auf die Gruppe aller Ideologen universalisiert und daraus im Anschluss eine generelle Nichtüberprüfbarkeit einer Theorie abgeleitet wird. Dadurch wird jene Theorie bereits durch die Kategorisierung als Erzählung einer epistemischen Minderwertigkeit unterworfen. Wenn es darüber hinaus normal ist, in einem gewissen Rahmen Ideologe zu sein, bleiben zwei Fragen: a) Welcher Teil des Verschwörungsglaubens darf in diesen Rahmen gepackt werden und welcher nicht? b) Darf zumindest das, was innerhalb dieses Rahmens organisiert ist, als Theorie bezeichnet werden? Antworten darauf geben die Autorinnen nicht.

Das Drei-Achsen-Modell der Verschwörung

Begriffliche Herkunft und Elemente

Nun zum Konzept der Verschwörung. Über die etymologische Herkunft des Begriffs wird nach wie vor debattiert. Dabei werden zwei Wurzeln in Betracht gezogen, die sich jedoch weniger stark unterscheiden, als die Diskussion darüber mitunter vermuten lässt. Einerseits wird die Herkunft im lateinischen *coniuratio* lokalisiert. Die Bedeutung dessen reicht von *gegenseitig geleistetem Eid* bis zu *Komplott*. Speziell dem Komplott wohnt eine dezidiert kriminelle Absicht

inne. Die zweite Linie führt Verschwörung auf das lateinische *conspiratio* zurück. Wörtlich übersetzt heißt das in etwa *miteinander atmen*, gemeint ist damit jedoch eher *übereinstimmen*. Der Begriff hat also zunächst zwei Implikationen. In seiner Neutralität nimmt er keinerlei Wertung zwischen gut oder schlecht bzw. böse vor. Weiterhin bedarf es mindestens zweier Agenten. In zweiter Implikation stimmen beide etymologischen Wurzeln überein. Der im deutschsprachigen Raum medial führende Verschwörungstheorieforscher Butter schreibt dazu: „Eine Verschwörung, egal ob real oder imaginiert, ist also niemals das Werk eines Einzelnen, sondern immer das einer kleineren oder größeren Gruppe von Menschen“ (2018: 21). Diese Aussage genießt die Unterstützung nahezu aller Akademiker, aus welcher Disziplin heraus sie sich dem Komplex Verschwörung und Verschwörungstheorie auch zuwenden (Anton et al., 2014; Barkun, 2003; Dentith, 2014, 2018; Douglas et al., 2019; Keeley, 1999; Pigden, 1995, 2007; Schink, 2016, 2020). Es ist daher erstaunlich, dass Lamberty und Nocun Verschwörungserzählungen folgendermaßen definieren: „Eine Verschwörungserzählung ist eine Annahme darüber, dass als mächtig wahrgenommene **Einzelpersonen** (Hervorheb. L.F.) oder eine Gruppe von Menschen wichtige Ereignisse in der Welt beeinflussen und damit der Bevölkerung gezielt schaden, während sie diese über ihre Ziele im Dunkeln lassen“ (2020: Kapitel 1, Sektion „Verschwörungserzählungen: Der Versuch einer Definition“). Zynisch könnte man einwenden, dass Nocun und Lamberty ihr Buch *Fake Facts* nennen. Wie und mit wem soll sich eine Einzelperson verschwören? Die Definition enthält weitere kritikwürdige Behauptungen. Dazu später mehr. Zuerst muss geklärt werden, was eine *Verschwörung* konstituiert. Denn wenngleich die Definition von Nocun und Lamberty (2020) es anders darstellt: Aus Sicht der etymologischen Wurzel in *coniuratio* oder *conspiratio* stellen gezielt schädliche Verschwörungen bestenfalls eine Teilmenge aller Verschwörungen dar.

Wie Butter (2018) unternehmen Nocun und Lamberty (2020) bereits in der *Reduktion auf Menschen als Agenten* eine erste spezifizierende Reduktion. Dem könnte man insofern zustimmen, als dass in einer Übereinstimmung ein kognitiver Vorgang stattfindet, dem ein Bewusstsein über das Handeln anderer Agenten zugrunde liegt. Das schließt aber konspiratives Verhalten im Tierreich nicht aus. Was absurd klingt, leitet Peter von Matt (2006) in seiner umfangreichen Studie *Die Intrige* aus dem nicht-tierischen Bereich der Biologie her. An einer Reihe von Beispielen, von der Fliegenragwurz, über Erdbeere und Sonnenblume bis hin zur afrikanischen Teufelmantis, zeigt er, dass die Täuschung eine biologische Konstante ist. Natürlich besitzen Pflanzen keine kognitiven Fähigkeiten, wodurch eine absichtliche Intrige unmöglich ist. Dennoch weiß von Matt: „Was lebt, muss Leben töten. Daher ist, was lebt, selbst immer in Gefahr, getötet zu werden, und sucht sich zu schützen. Das Töten wird dadurch schwieriger. Also muss, was lebt, Wege finden, das lebenerhaltende Töten einfacher zu machen“ (ebd.: 19). Nun steckt weder hinter jeder Intrige noch hinter jeder Verschwörung eine Tötungsabsicht. Zwischen den beiden Konzepten gibt es zwei wesentliche Unterschiede, die beim Blick auf die etymologische Herkunft des Begriffs *Intrige* sichtbar werden. Der Begriff entstammt dem latei-

nischen *intricare*, was in etwa *in Verlegenheit bringen* bedeutet. Der Unterschied zum Wesen von *conspiratio* und *coniuratio* liegt also in der ausschließlich negativen Aufladung der Intrige, für die darüber hinaus mitunter ein Einzeltäter in Frage kommt. Die systematische Blaupause, Simulation und Dissimulation, lassen sich aber unabhängig von Art der Tat und Zahl der Agenten in der „Welt des Lebendigen [...] die gekennzeichnet ist durch Lüge, Täuschung und tödliche Hinterlist“ (ebd.: 24), beobachten. Da dem Tierreich jenseits des *homo sapiens* die Intelligenz weder empirisch-biologisch (Burkart et al., 2017) noch normativ-philosophisch (Glock, 2019; Tietz & Wild, 2006) abgesprochen wird, wird die theoretische Möglichkeit zur Verschwörung auch praktisch erklärbar.

Um das zu verdeutlichen, werden die konstitutiven Elemente einer Verschwörung betrachtet. Dazu sei angemerkt, dass es in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Thema *Verschwörungstheorie* zahlreiche Definitionen gibt, die sich zum Teil aus bereits spezifizierten Definitionen des Begriffs Verschwörung speisen. Was damit gemeint ist, wird in Kürze aufgezeigt. Dennoch gibt es Elemente einer Verschwörung, über die, unabhängig von der wissenschaftlichen Disziplin, nahezu Übereinstimmung herrscht. Mit Dentith gilt:

...the most minimal conception of what counts as a conspiracy must satisfy the following three conditions:

1. *The Conspirators Condition* – There exists (or existed) some set of agents with a plan,
2. *The Secrecy Condition* – Steps have been taken by the agents to minimise public awareness of what they are up to, and
3. *The Goal Condition* – Some end is or was desired by the agents.

These three conditions are both individually necessary and jointly sufficient for some activity to be classified as conspiratorial. (2014: 23)

Im Rückgriff auf Geoffrey Cubitt, der seinen Ansatz entsprechend den drei Voraussetzungen von Dentith aufbaut, legt Schink (2020) dar, dass es innerhalb dieser Dreiecksbeziehung verschieden gewichtete Schwerpunkte in der Forschung gibt, die sich je nach Ansatz einer der drei Voraussetzungen verstärkt zuwenden. Das im nächsten Abschnitt vorgestellte Modell versucht die Betrachtung des Zusammenspiels der drei Faktoren stärker auszubalancieren, indem eine Überhöhung eines der Elemente vermieden wird. Da alle drei Elemente individuell notwendig sind, ist eine solche ausbalancierte Betrachtung naheliegend. Der große Vorteil von Dentiths (2014) Definition liegt in ihrer Neutralität und darin, wie die Elemente voneinander abgegrenzt werden. Das führt mitunter zu dem kuriosen Umstand, dass man Phänomene aus der Biologie, beispielsweise das Jagdverhalten im Rudel, als Verschwörung qualifizieren kann. Das Ziel dieser Praxis wird direkt ersichtlich, die Gruppe an Agenten auch. Etwas komplizierter ist die Erläute-

zung der *secrecy condition*. Dazu ist die Frage nötig, welcher Öffentlichkeit ein Rudel die eigene Agenda verheimlichen will. Das ist offenkundig keine menschliche Öffentlichkeit, sondern die der potenziellen Beutetiere.

Das Drei-Achsen-Modell

Natürlich ist dieses Beispiel grenzwertig, weshalb nun auf den *homo sapiens*, den verstehenden Menschen, fokussiert werden soll. Durch den *Partikularismus*, so die These, wird verhindert, dass gefährliche Verschwörungen als absurder Unsinn angesehen und missachtet werden. In Anschluss an Joel Bunting und Jason Taylor folgt Dentith (2014) mit dieser Bezeichnung der Forderung deHaven-Smiths. Dieser argumentiert, dass viele „political crimes in which involvement by high officials is reasonably suspected have gone uninvestigated or have been investigated only superficially“ (2013: 12). deHaven-Smith führt das auf Interessenkonflikte der untersuchenden Behörden zurück, sodass „the evidence must be evaluated independently on its merits, and decisions must be made on a case-by-case basis about which events are most likely elite political crimes“ (ebd.). Im Rahmen des *SCAD*-Konzepts beschränkt sich deHaven-Smith auf die Untersuchung von Verbrechen mit Beteiligung hochrangiger Politiker oder politischer Institutionen. Dentith (2014) greift diese Idee auf und überführt sie in eine universelle Methodik zur Untersuchung von Verschwörungen. Dafür entwickelt er seine „most minimal conception“ (2014: 23), die in der Lage ist, zunächst nahezu alles als Verschwörung zu erfassen und diese daran anschließend auf Basis der Evidenz zu verifizieren oder zu verwerfen.

Um dem Problem des Partikularismus zu begegnen, schlägt Schink eine Unterscheidung in *Konspiration* und *Verschwörung* vor, um die „konspirativen Alltags-Praktiken“ (2020: 106) von den traditionell als Verschwörung begriffenen klandestinen Operationen auf dem geopolitischen Spielfeld zu trennen. Die Idee dahinter ist produktiv. Allerdings ist die begriffliche Ebene schwierig, da es außerhalb des deutschen Sprachraums kein Äquivalent zum Begriff Verschwörung gibt, sondern alles mit den Begriffen *conspiracy*, *conspiración*, *conspiration*, *conspirazione* oder *conspiração*⁴ erfasst wird. Der Begriff der Verschwörung müsste, um sowohl dessen etymologischer Neutralität als auch dem unregelmäßigen Gebrauch im öffentlichen Diskurs gerecht zu werden, als Oberbegriff etabliert werden, dem wiederum mehrere Kategorien unterstellt sind. Die klandestine Praxis wäre in ihrer Extremform am ehesten mit den *SCADs* (deHaven-Smith, 2013) greifbar. Die im Folgenden weniger behandelten Alltagskonspirationen könnten mit dem Begriff *Cliquenschaft* erfasst werden. Darin soll deutlich werden, dass es sich bei den Konspirationen des Alltags um keinesfalls illegale Machenschaften, sondern biswei-

4 Es wird hier im romanischen-anglophonen Sprachraum verblieben. Um den Gedanken auszuführen, reicht das völlig aus.

len um Heuristiken des kulturellen Zusammenlebens im immer komplexeren Leben in der spätkapitalistischen, arbeitsteiligen Gesellschaft handeln kann (Schink, 2020), die allenfalls moralisch fragwürdig erscheinen. Darunter fallen Jugendsünden wie Klingelstreiche, aber auch gemeinsame (Not-)Lügen oder die jenseits des Arbeitsvertrags geleistete Schwarzarbeit zur Aufbesserung der Haushaltskasse. Solche Praktiken werden aber nicht als Verschwörung geschmäht; in den meisten Fällen wird gar nicht darüber nachgedacht, dass jene Praktiken eine Konspiration darstellen könnten. Schink (2020) merkt richtig an, dass die Differenzierung verschiedener Verschwörungen als ein Kontinuum zu verstehen ist. So ergeben sich fließende Übergänge, wobei, anders als Schink annimmt, das „Hinterhältige“ und Korrupte“ (ebd.: 114), wonach sich „[d]er Klüngel [...] zu Korruption [verhält] wie die Konspiration zur Verschwörung“ (ebd.), nicht als konstitutiv erachtet wird. Entsprechend schrieb schon Pigden: „A conspiracy is a secret plan on the part of a group to influence events partly by covert action. Conspiracies therefore can be good or bad depending on the purposes, circumstances, and methods used“ (1995: 5). Es ist wichtig anzumerken, dass diese Definition derjenigen Dentiths (2014) nicht zuwiderläuft. Pigden unterscheidet nämlich zwischen Planung und Ausführung, wobei letztere nicht gänzlich im Geheimen stattfinden muss. Pigdens Aussage folgend ist auch die „zugesprochene Niedertracht der Akteure“ (Nocun & Lamberty, 2020: Kapitel 1, Sektion „Verschwörungserzählungen: Der Versuch einer Definition“) zu hinterfragen, denn sie beruht auf der Annahme über weltweit homogene Moralvorstellungen über das, was als *gut* oder *böse* bzw. *schlecht* gilt. Der Konflikt unterschiedlicher Betrachtungswinkel wird dabei missachtet. Werturteile über spezielle Handlungen sind immer an die raumzeitliche Betrachtung des Urteilenden gebunden, ohne jemals einen normativen Universalismus generieren zu können.

In Anlehnung an die grundlegende Struktur einer Verschwörung (Dentith, 2014) ist eine Ausdifferenzierung auf drei Achsen sinnvoll. Auf der ersten Achse wird entlang dem gerade vorgestellten Kontinuum das zunehmende Niveau der Illegalität abgebildet. Wie gezeigt wurde, kann dieses auch „null“ betragen, eine Verschwörung sich also im (juristisch) legalen Raum abspielen. Der sich als Konspirologe bezeichnende Mathias Bröckers (2002) sieht in der legitimen Absprache und Koordination gemeinsamer Ziele, der als Symbiose bekannten konspirativen Kooperation, sogar die Entstehung allen nichtbakteriellen Lebens auf dem Planeten Erde begründet. Man mag diese Ausführungen für übertrieben halten, aber im sozialen Wesen des Menschen ist die Notwendigkeit zur Kooperation biologisch eingeschrieben. Aus diesem Grund erscheint es nicht sinnvoll, Kooperation als Subkategorie der Verschwörung zu implementieren. Die Verschwörung ist vielmehr eine Subkategorie der Kooperation, die wiederum alle Formen der zielgerichteten Zusammenarbeit des menschlichen Sozialsystems beschreibt. Mit Pigden ist *Verschwörung* weiterhin „not necessarily a pejorative word. However, in a democracy, where politics is supposed to be above board, there is perhaps a *presumption* (but not more) that conspiracies are morally suspect“ (1995: 5). Wenn eine Verschwörung demnach

nicht zwingend niederträchtiges Verhalten beschreibt, wandelt sich das Illegalitätsniveau mit seiner Zunahme von einer bestenfalls moralischen in eine moralische und final in eine juristische Kategorie. In der Variable *Moral* liegt, wie gezeigt, die Schwierigkeit des zeiträumlichen Blickwinkels. Wegen der strukturellen Unmöglichkeit eines normativen Universalismus ist die Variable *Moral* als Ausschlusskriterium hinsichtlich der Bewertung eines Ereignisses als Verschwörung wenig produktiv.

Auf der zweiten Achse wird das Machtniveau der Verschwörer kartografiert. Denn, obgleich *coniuratio* und *conspiratio* keine Aussage über die Macht der Konspirateure treffen, wird die Macht der Verschwörer in vielen Definitionen vorausgesetzt (Barkun, 2003; Butter, 2018; Douglas et al., 2019; Nocun & Lamberty, 2020; Popper, 1994/1945). Douglas et al. „identify a ‚conspiracy‘ as secret plot by two or more powerful actors [...]. Conspiracies typically attempt to usurp political or economic power, violate rights, infringe upon established agreements, withhold vital secrets, or alter bedrock institutions“ (2019: 4). Der Machtbegriff bleibt allerdings in nahezu allen Definitionen unausgefüllt. Wer oder was, in anderen Worten, als mächtig gilt, wird nicht ausgeführt. In Folge der Betrachtung der letzten Achse wird man sehen, warum nicht nur die weitgehend fehlende theoretische Erörterung des Machtbegriffs bezüglich der Verschwörungstheorieforschung problematisch ist. Generell erscheint die konstitutive Voraussetzung von *Macht* schwierig.

Schließlich wird auf der dritten Achse das Niveau der Geheimhaltung abgebildet. Keeley argumentiert zwar, dass, „because the conspirators are not omnipotent [...] they must act in secret, for if they acted in public, others would move to obstruct them“ (1999: 116). Dieses Argument entwickelt die Geheimhaltung aber als Funktion der Macht. Das heißt, je mächtiger eine Organisation oder Gruppe von Agenten ist, desto weniger sind sie auf Geheimhaltung angewiesen. Die Unterscheidung zwischen Dentiths (2014) zweiter Voraussetzung, der *secrecy condition* und des von Douglas et al. (2019) definierten *secret plot* ist in diesem Zusammenhang elementar, da letztere die Geheimhaltung als solche als konstitutives Kriterium definieren. Das wird an der Umkehrung der Geheimhaltung als Funktion von Macht deutlich. Bei Douglas et al. (2019), aber auch bei Nocun und Lamberty (2020) handeln mächtige Akteure im Geheimen. Folglich trifft die Bezeichnung Verschwörung nicht mehr zu, sobald a) machtlose Personen konspirieren oder b) Informationen über die Verschwörung an die Öffentlichkeit treten. Beide Einschränkungen sind wenig sinnvoll, weil das ebenso bedeutsame Element einer Verschwörung, das beabsichtigte Ziel, durch Einschränkungen auf der Macht- bzw. Geheimhaltungsachse Gefahr läuft, außer Acht gelassen zu werden. Außerdem müsste die Notwendigkeit der hermetischen Geheimhaltung dazu führen, dass Theorien wie die der flachen Erde nicht mehr als Verschwörungstheorie bezeichnet werden dürften. Unabhängig vom Unwahrheitsgehalt solcher als „*unwarranted conspiracy theories (UCTs)*“ (Keeley, 1999: 111) bezeichneten Theorien haben gewisse Personen für sich herausgefunden, dass die Lehre von der planetaren Beschaf-

fenheit der Erde ein Märchen sei, und verbreiten diesen Befund weiter. Spätestens dann ist die Notwendigkeit der Geheimhaltung nicht mehr erfüllt.

Im dreidimensionalen Modell lässt sich durch die Lokalisierung einzelner Verschwörungen ein differenziertes Kluster bilden. Innerhalb des Kontinuums aus *Cliquenschaft* und *SCADs* können die im Kluster lokalisierten Verschwörungen anhand der Ausprägung ihrer respektiven Charakteristiken begrifflich in verschiedenen Kategorien der Verschwörung getrennt werden. Damit wäre eines der wesentlichen Probleme im Diskurs über Verschwörungen, nämlich, dass es nach wie vor keine differenzierte Terminologie bezüglich der verschiedenen Verschwörungsformen gibt, angegangen. Man mag daran kritisieren, dass in diesem Modell für Theorien wie die der flachen Erde oder der Weltregierung der Reptiloiden kein Platz ist. Diese UCTs werden bewusst missachtet, denn, so Anton und Schink: „Wenn Verschwörungstheorien ein Mindestmaß an Plausibilität unterschreiten, dürfen sie natürlich als das bezeichnet werden, was sie sind: Unfug“ (2019: 484). Selbstredend ist auch im hier präsentierten Modell keine trennscharfe Kategorisierung innerhalb des Betrachtungsobjekts *potenziell wahre Verschwörungen* möglich, und die (später) verwendeten Begriffe sind verhandelbar. Um der unkontrollierten Verwendung des Begriffs *Verschwörung* zuvorzukommen, ist es aber ein hilfreiches Werkzeug.

Wenn im Folgenden trotzdem mit dem Konzept der Verschwörung gearbeitet wird, liegt das im Wesentlichen an der bisher maßgeblichen Verwendung des Begriffs in der Literatur. Um die Vorteile des bisher entwickelten Modells auch hinsichtlich des Übergangs zur *Verschwörungstheorie* auszuführen, werden im Folgenden die wesentlichen, von Dentith (2014) abweichenden, Theorien diskutiert.

Von der Verschwörung zur Verschwörungstheorie

Aufräumarbeiten

Was hat es nun mit der Bezeichnung *spezifizierte Definitionen des Begriffs Verschwörung* auf sich? Dentiths (2014) Basisdefinition wird quer durch die Literatur im Grunde nur verengt. In Anlehnung an Daniel Wojcik schreibt der Politologe Michael Barkun dazu folgendes: „The essence of conspiracy beliefs lies in attempts to delineate and explain evil. At their broadest, conspiracy theories ‚view history as controlled by massive, demonic forces‘“ (2003: 3). Barkuns Definition unterscheidet sich von jener Nocuns und Lambertys (2020) durch die Überhöhung auf das Transzendente. Hinter Verschwörungen stecken demnach teuflische Mächte, und Verschwörungstheorien erklären deren niedere Absichten. Wie bei Popper wirkt diese Definition in der beabsichtigten Weise nur in der Kombination der beiden Elemente *übernatürliche Agenten* und *teuflische Absichten*. Andernfalls müsste zumindest jede polytheistische Religion als

Verschwörung betrachtet werden. Zwar merken Barkun (2003) und Butter (2018) an, dass die sozialpsychologische Wirkung von Verschwörungstheorien mit der von Religionen vergleichbar sei, weil beide Systeme Sinn und Identität stiften, aber eine wesentliche Gleichsetzung von Religion und Verschwörung wollen die Autoren nicht vornehmen. *Spezifizierte Definitionen des Begriffs Verschwörung* sind also wertende Einschränkungen von Definitionen, die dafür sorgen, unliebsame Beispiele nicht erfassen zu müssen, während sie gleichzeitig den ridikulisierenden Charakter von Verschwörungstheorien erhalten und unterstützen. Eines dieser unbeachteten Beispiele für eine Verschwörung behandelt die Politik während der Eurokrise.

In seiner Abhandlung über die Zeit als griechischer Finanzminister erzählt Yanis Varoufakis (2017) äußerst umfangreich von den Besprechungen, die er mit den anderen Mitgliedern des griechischen Kabinetts, allen voran dem damaligen Ministerpräsidenten Alexis Tsipras, führte. Wesentlicher Inhalt dieser Gespräche, die alle unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfanden, waren die Pläne, das griechische Schuldenproblem zu lösen, sowie die Frage, wie gegebenenfalls auf die fortlaufende Blockierung der griechischen Vorschläge in der Eurogruppe reagiert werden sollte. Dabei wird im ersten Teil des Buchs deutlich, dass es Varoufakis ausschließlich darum ging, das griechische Volk aus dem Schuldengefängnis zu führen. Als Inhaber eines Lehrstuhls an der Universität von Texas in Austin hatte er bis wenige Wochen vor der damaligen Parlamentswahl im Januar 2015 überhaupt kein Interesse an einer politischen Position.⁵ Dieses Beispiel erfüllt alle drei Elemente einer Verschwörung, ohne dass dabei der Gedanke aufkommen könnte, niedere Ziele würden damit verfolgt.

Im Drei-Achsen-Modell ist diese „Verschwörung“ in den Bereich der Legalität zu verorten, ohne jedoch in die Kategorie der *Cliquenshaft* zu fallen. Dafür bedürfte es einer Partizipation und regelmäßigen Wiederholung im Alltag der breiten Bevölkerungsschichten. Man könnte diese Art der Verschwörung schlicht *Basispolitik* nennen, die den Interessen der Vermögenden diametral gegenübersteht. Bereits James Madison erkannte im zehnten Artikel der *Federalist Papers*: „[T]he most common and durable source of factions has been the various and unequal distribution of property. Those who hold and those who are without property have ever formed distinct interests in society“ (2008/1788: 50). Das würde auch die umfangreiche und zum Teil höchst negative Presse gegen Varoufakis im Sinne einer „Medienkonspiration“ (Schink, 2020: 189) erklären. Am Beispiel Varoufakis zeigt sich, dass Medienkonspiration kein nur das politisch

5 Varoufakis schreibt, dass er durch die Verkündung des sogenannten Thessaloniki-Programms durch Parteichef Tsipras am 13. September 2014 bis weit in den November 2014 hinein, also etwa nur acht Wochen vor der vorgezogenen Wahl im Januar 2015, so über die Syriza-Partei verärgert war, dass er daran dachte, auch die losen Verbindungen zu Syriza zu kappen. Das Thessaloniki-Programm war eine „ingloriously discarded“ (2017: 100) Version von Varoufakis' sogenannter Five-Pronged Strategy, auf die sich die Parteispitze offenbar geeinigt hat (vgl. Varoufakis, 2017: 88–90, 98–100).

rechtsgerichtete Lager betreffendes Thema ist, wenngleich vor allem jenem nachgesagt wird, einer solchen Vorstellung anzuhängen. Die einseitige Zuschreibung zum rechten Lager stößt sich bereits daran, dass die Tendenz der durch Machtdispositive gesteuerten Gleichschaltung der Massenmedien ein historisch linkes Thema ist – spätestens seitdem es durch die Theoretiker der Frankfurter Schule etabliert wurde (Schweiger, 2017). Diskurse rund um die Schlagwörter *Lügen-* oder *Systempresse* installieren daher allenfalls ein rechtes Äquivalent, wobei man sich eben auch in linken Alternativmedien dieser Begriffe bedient.

Offenkundig ist weiterhin, dass Verhandlungen in der politischen Arena nicht ohne Vorbereitungen der jeweiligen Parteien ablaufen. Es werden lediglich deren Inhalte aus machtkalkulatorischen Gründen nicht veröffentlicht. Verwiesen sei hier auf die Geheimhaltungsachse des vorgestellten Modells und deren durch Keeley (1999) implizierte Relation zur Machtachse. Varoufakis (2017) schildert offenkundig seine Machtlosigkeit in den Verhandlungen mit der Eurogruppe.

Ein prägnanteres, aber im Rahmen des hier vorgestellten Modells komplexeres Beispiel findet man im Kontext von Gefängnissen. Gefängnisinsassen sind, generell betrachtet, in einer Situation struktureller Machtlosigkeit gegenüber dem Sicherheitsapparat. Plant eine Gruppe von ihnen einen Ausbruch, hat diese lediglich einen situativen Wissensvorsprung. Gelingt der Ausbruch, wurde die Machtasymmetrie zumindest kurzzeitig ausgehebelt. Auch in diesem Beispiel sind die Elemente der Verschwörung vorhanden. Im Cluster des Drei-Achsen-Modells ist diese Art der Verschwörung allerdings nicht mit der von Varoufakis zu vergleichen, da sich der Gefängnisausbruch zumindest im Raum der moralischen Illegalität abspielt, wenn die Insassen zuvor rechtmäßig und nach rechtsstaatlichen und menschenrechtskonformen Grundsätzen verurteilt wurden.⁶ Die Differenzierung von Legalität, moralischer Illegalität und juristischer Illegalität spiegelt sich in der Unterscheidung von Erlaubnis, Verbot und Strafe wider. Entsprechend dem Niveau der Illegalität wird die Notwendigkeit der Geheimhaltung partiell bestimmt. Die situative Notwendigkeit der partiellen Geheimhaltung konstituiert ein wesentliches Abgrenzungsmerkmal zwischen der Verschwörung und anderen Formen der Kooperation. Das gilt vor allem dann, wenn sich das Ziel der Verschwörung nicht im illegalen Raum abspielt.

6 Als gewaltfreier Akt steht ein Gefängnisausbruch in Deutschland nicht unter Strafe: „§ 120 StGB stellt die Gefangenenbefreiung unter Strafe. Die Selbstbefreiung wird hiervon nicht umfasst. Ein Gefangener kann daher nicht Täter einer seine eigene Befreiung betreffenden Tat sein“ (*Wissenschaftliche Dienste*: 2019: 5). Dasselbe gilt, „wenn Gefangene ohne Gewaltanwendung gemeinschaftlich fliehen und sich dabei gegenseitig lediglich die für die eigene Selbstbefreiung nützliche oder für erforderlich gehaltene Hilfe leisten“ (ebd.). Ähnliche Regelungen gibt es auch in Österreich und der Schweiz. Diese eng gefasste Betrachtung schließt selbstverständlich Sonderfälle wie z. B. Deportationen in die KZs des Dritten Reichs aus.

Weiterhin scheint die Empirie eher dafür zu sprechen, dass die Notwendigkeit zur Geheimhaltung einer Verschwörung nicht zwingend ist, sondern von der Relation der beteiligten Akteure zur Macht abhängt. Die Machenschaften Drogenkartellen und der Mafia, aber auch – wenn man sich einem anderen Bereich zuwendet – der vieldiskutierte Plan des World Economic Forum (WEF), einen *Great Reset* (Schwab & Malleret, 2020) einzuleiten, sind Beispiele dafür, wie illegale und im letztgenannten Fall zum Teil extralegale, zumindest aber demokratisch und moralisch höchst fragwürdige Pläne entweder offen diskutiert oder sogar, trotz öffentlicher Kenntnis darum, relativ problemlos umgesetzt werden. Auch in der hier als *Basispolitik* bezeichneten Kategorie ist die Geheimhaltung im Grunde gar nicht nötig. Sie ist eine rein verhandlungstaktische Vorsorgemaßnahme, um den anderen Parteien nicht im Voraus die eigenen Karten auf den Tisch zu legen.

Aus den bisherigen Ausführungen wird klar, dass Verschwörungen, ob im Alltag oder in spezifischeren Situationen, ein gängiges Phänomen sind und der Glaube an Verschwörungen daher mitunter rational sein kann. Trotzdem herrscht in diesem Zusammenhang vor allem in der psychologischen Forschung die weit verbreitete Annahme vor, dass der Glaube an Verschwörungen irrational sei. Jan-Willem van Prooijen meint dazu: „The empirical relationships between conspiracy beliefs and such implausible beliefs [i. e. belief in intuition, L. F.] are not necessarily harmless: Conspiracy theories can lead to irrational and harmful behavior“ (2019: 322). Dieser Befund ist nicht komplett falsch, wie Butter (2018) unter anderem in Rekurs auf den norwegischen rechtsterroristischen Massenmörder Anders Breivik zeigt. Allerdings unterliegt dieser Betrachtungsweise das konzeptionelle Problem, dass sich der Untersuchungsgegenstand weg vom Ereignis, also der Verschwörung, hin zu den darüber theoretisierenden Menschen, den als Verschwörungstheoretiker oder -gläubige bezeichneten Personen, verlagert. Das wird dann problematisch, wenn man Nocuns und Lambertys (2020) Befund in Betracht zieht, dass potenziell jeder Mensch an Verschwörungserzählungen glauben kann. Zu einem vergleichbaren Ergebnis kommen auch Douglas et al. (2019). Unabhängig davon kann man in vielen wissenschaftlichen Aufsätzen regelmäßig die Bezeichnung *conspiracy belief* in einer dezidiert negativen Aufladung finden, wodurch Verschwörungstheorien per se als Unsinn kategorisiert werden. Auf die Spitze treiben diese Behauptung Cass Sunstein und Adrian Vermeule, wenn sie argumentieren, dass „those who hold conspiracy theories of this distinctive sort [i. e. 9/11-Truthers, L. F.] typically do so [...] as a result of a ‚crippled epistemology,‘ in the form of a sharply limited number of (relevant) informational sources“ (2009: 204). Verschwörungstheorien mangle es also an Evidenz. Sie werden daher ohne Untersuchung der historischen Belege verworfen, sodass Butter „es, wie die große Mehrheit der Wissenschaftler, für ein weiteres wichtiges Charakteristikum von Verschwörungstheorien [hält], dass diese falsch sind“ (2018: 36–37). Auf Basis dieser Prämisse rücken die Personen, denen ein Glaube an Verschwörungstheorien nachgesagt wird, zwangsläufig ins Zentrum des

Interesses. Ansätze der *a priori*-Delegitimierung von Verschwörungstheorien werden unter dem Begriff *Generalismus* zusammengefasst:

The pejorative definition of conspiracy theory falls under the rubric of the generalist view. It should also be obvious from our perfectly general definition [...] that we should be particularists, since our interest should be assessing particular conspiracy theories to see whether they are warranted. (Dentith, 2014: 32)

Die wertfreie Definition davon, was als Verschwörung gilt, ermöglicht dagegen, eine Verschwörungstheorie nur anhand der verfügbaren Beweise zu bewerten und die Theorie zu verwerfen oder sie zumindest als Teilursache für ein historisches Ereignis zu verifizieren. Eine Theorie wird dadurch nicht bereits im Voraus disqualifiziert, nur weil es sich um eine sogenannte Verschwörungstheorie handelt.

Ist es wirklich so einfach?

Die Komplexitätsreduzierung generalistischer Theorien

Im nun abschließenden Unterkapitel befasse ich mich mit einem weiteren Kritikpunkt, der Verschwörungstheorien regelmäßig unterstellt wird: die Simplifizierung komplexer Sachverhalte auf einfache Erklärungsmodelle. Zu unterscheiden sind zwei Formen der Vereinfachung: eine personelle und eine strukturelle. Beide Kategorien sind miteinander verknüpft und lassen sich dementsprechend nicht komplett voneinander trennen. Bevor ich mich damit befasse, werde ich kurz die Komplexitätsreduktion in generalistischen Theorien behandeln. Abgesehen davon, dass die Komplexitätsreduzierung ein wesentliches Problem aller geistes- und sozialwissenschaftlichen Theorien und somit wahrlich kein Alleinstellungsmerkmal dessen ist, was als Verschwörungstheorie bezeichnet wird, behauptet Barkun:

A conspiracist worldview implies a universe governed by design rather than by randomness. The emphasis on design manifests itself in three principles found in virtually every conspiracy theory: *Nothing happens by accident*. [...] *Nothing is as it seems*. [...] *Everything is connected*. (2003: 3–4)

In dieser Definition findet sich das am Ende des vorherigen Kapitels ausgemachte Dilemma wieder. Die drei Elemente haben, auch wenn es die Anordnung der Formulierung suggerieren mag, nichts mit „virtually every conspiracy theory“ zu tun, sondern mit der „conspiracist worldview“, also einem Weltbild, dem Verschwörungstheoretiker angeblich anhängen. Wie bei Douglas et al. (2019), van Prooijen (2019) oder Nocun & Lamberty (2020) wandelt sich auch bei Barkun (2003) und folglich bei Butter (2018), der Barkuns Ausführungen unverändert

übernimmt, das Untersuchungsobjekt vom Inhalt einer Verschwörungstheorie zu den sogenannten Verschwörungstheoretikern. Daraus entsteht eine völlig eigene Vereinfachung, wie sich an Butters Aussagen, dass Verschwörungstheorien generell falsch seien und „sich auch noch nie eine Verschwörungstheorie im Nachhinein als wahr herausgestellt [habe]“ (2018: 37), zeigt. In der eingangs zitierten Aussage zur Notwendigkeit mehrerer Verschwörer trennt Butter reale von imaginierten Verschwörungen. Erklärungsmodelle werden dann zu Theorien über reale oder über imaginierte Verschwörungen. Durch die beiden hier präsentierten Annahmen verwirft Butter *de facto* die Sparte der Theorien über reale Verschwörungen und generalisiert jedes Verschwörungstheorisieren als falsch. Jede aufgedeckte Verschwörung wird *post hoc* in eine reale Verschwörung umgetauft. Entsprechend schreibt er das Label Verschwörungstheorie auch nur den imaginierten Verschwörungen zu. Somit liegt Butter auf der einen Seite immer richtig, entzieht den real-praktischen Verschwörungen und vor allem den Untersuchungen, die zu deren Aufklärung nötig waren, aber ihr theoretisch-hypothesierendes Fundament.

Dass solch generalisierende Diskursbereinigungen bisweilen vollkommen sinnfrei sind, zeigen einige Beispiele realer Verschwörungen, zu denen es sowohl eine offizielle Deutung als auch alternative Verschwörungstheorien gibt. Ein Blick auf den „Klassiker“, die Anschläge vom 11. September 2001, genügt. Die alternativen Zugänge, auch als *inside-job*-Theorien bekannt, erfahren ihre „Identität als Verschwörungstheorien [...] offenkundig durch ihr antagonistisches Verhältnis zum ‚offiziellen‘ und gesellschaftlich anerkannten Verschwörungsnarrativ der US-amerikanischen Regierungsstellen und der etablierten Medien“ (Anton et al., 2014: 13). In anderen Worten, selbst die offizielle Version der Anschläge theorisiert eine Verschwörung. Wäre dem nicht so, müsste alles, was am 11. September passierte, unabhängig voneinander geschehen sein. Das hieße: Ohne Absprache haben vollkommen individuell handelnde muslimische Männer vier Flugzeuge in solch zeitlicher Reihenfolge entführt, dass diese sich bereits alle in der Luft befanden, bevor der Luftraum gesperrt wurde. Ohne Absprache flogen zwei dieser Maschinen in die Zwillingstürme des World Trade Centers, eine weitere ins Pentagon, und die vierte stürzte zufällig in der Prärie Pennsylvanias ab. Daran glauben wohl selbst die kühnsten Phantasten nicht. Trotz des von Bröckers niedergeschriebenen, umfangreichen Katalogs an Ungereimtheiten der „Verschwörungstheorie unter dem Chiffre ‚Bin Laden‘“ (2002: 93), soll kurz angenommen werden, dass jede Flugzeugentführung und deren Folgen unabhängig von den anderen geschah. Dann scheitert die Theorie der nicht existenten Verschwörung spätestens daran, dass keine Flugzeugentführung durch eine Einzelperson vollzogen wurde, sondern alle Entführungen in Gruppen stattfanden. Selbst wenn man die *Systemverschwörung* der Anschläge für falsch hält, käme man nicht umher, die singulären Entführungen der Flugzeuge als unabhängige *Ereignisverschwörungen* anzuerkennen.⁷

7 Mit der Unterscheidung *Systemverschwörung* und *Ereignisverschwörung* klassifiziert Butter (2018) in

Unmittelbar nach den Anschlägen begannen die Ermittlungen, die wie bei jedem Verbrechen auf einer Starthypothese beruhen. Im Fall von 9/11 war das die unmittelbar erstellte Verschwörungstheorie über den islamistischen Terrorismus. Ungeachtet dessen, ob man diese Theorie glaubt oder nicht, hat sie sich zumindest für den großen Teil der westlichen Wertegemeinschaft samt deren politischer und medialer Eliten als wahr erwiesen. Von entscheidender Bedeutung ist an dieser Stelle nicht, dass die sofortige Erkenntnis über die Täterschaft die offizielle *Surprise*-Theorie⁸ äußerst fragwürdig erscheinen lässt, sondern dass genau das, was Verschwörungstheorien vorgeworfen wird, nämlich zur Komplexitätsreduktion einen Sündenbock (Bröckers, 2002) zu präsentieren und damit einen Dualismus aus Gut und Böse zu installieren, auch von offiziellen Stellen betrieben wird. Zwar zeigen Anton et al. (2014) richtig, dass es sich beim offiziellen Narrativ der Anschläge um eine Verschwörungstheorie handelt, doch wäre es naiv, zu glauben, dass dies jemals von den offiziellen Stellen zugestanden würde.

Zur personellen Komplexitätsreduzierung

Das Sündenbockprinzip eröffnet allerdings neue Möglichkeiten zur Identifizierung komplexer Strukturen, da jedem Sündenbock eine Vorgeschichte vorausgeht. Juden wurden im Mittelalter zu Brunnenvergiftungen erklärt, und aufgrund ihrer Religion war es ihnen lange Zeit als Einzigen gestattet, Geld gegen Zinsen zu verleihen. In letzterem sieht Bröckers den wahren Grund des „religiöse[n] Antisemitismus“ (2002: 54), weil dieser gerade zu der Zeit entstand, als es auch den christlichen Tempelrittern gestattet worden war, Geld gegen Zinsen zu verleihen, und Juden „die einzige Konkurrenz in einem boomenden Markt [waren], in dem sich alles um die Alchemie des Geldes, die hohe Kunst der Kapitalvermehrung drehte“ (ebd.). Hannah Arendt sieht neben dem ökonomischen Reichtum im fehlenden politischen Machtwillen einen weiteren wesentlichen Grund für den Antisemitismus: „Nur Reichtum ohne Macht und Hochmut ohne politischen Willen werden als parasitär, überflüssig und herausfordernd empfunden; sie fordern das Ressentiment heraus, weil sie Bedingungen herstellen, unter welchen es eigentliche Beziehungen zwischen Menschen nicht mehr geben kann“ (1955: 28). Bei all den kritisierbaren Aussagen in Butters (2018) Buch liegt sein großes Verdienst darin, dass er die Sinne dafür schärft, Verschwörungstheorien in den historisch-kulturellen Kontext einzubetten, in denen sie jeweils gedeihen konnten. Auf jene von Ressentiments geprägte Kultur trafen die *Protokolle der Weisen von Zion*, die die Aufgabe hatten, diese Ressentiments in offenen Hass zu kanalisieren.

Anlehnung an Barkun (2003) Verschwörungen, die sich entweder um singuläre Ereignisse (bspw. der Mord an John F. Kennedy) oder aber um systematische Strukturen (bspw. die Massenüberwachung durch die NSA) drehen.

8 Als *Surprise*-Theorie wird die Theorie bezeichnet, nach der sich die Ereignisse vom 11. September ohne Vorkenntnisse oder Beteiligung der amerikanischen Behörden – also für die US-Regierung völlig überraschend – abspielten.

Anders als beispielsweise Adolf Hitlers *Mein Kampf* ist nicht der Inhalt der *Protokolle* an sich antisemitisch. Ganz im Gegenteil. Die Juden werden darin transzendiert und somit auf ein Podest erhoben, an dem sich erst sämtlicher Hass entladen konnte, während die Nichtjuden als manipulierte, tierische Masse bezeichnet werden. Das heißt, die antisemitische Wirkung dieser Schrift entwickelte sich aus der Rezeption; dem neu befeuerten, in der Gesellschaft aber bereits verankerten Antisemitismus. Die Nazis verfolgten diese Taktik stärker als alle anderen, indem sie die *Protokolle* sogar in die Lehrpläne an Schulen aufnahmen (Nocun & Lamberty, 2020). Dass es sich bei der Schrift um „eine so offensichtliche Fälschung“ (Arendt, 1955: 32) handelt, ist „[g]eschichtlich gesehen [...] ein sekundärer Umstand“ (ebd.). Ihre Wirkung konnte sich dessen ungeachtet entfalten, obwohl selbst Reichspropagandaminister Joseph Goebbels bereits 1924 in seinem Tagebuch notierte, dass er die *Protokolle* für eine Fälschung halte (Nocun & Lamberty, 2020). Deshalb sei, so Arendt weiter, zu untersuchen, wie es möglich war, „dass sie [eine Fälschung wie die *Protokolle*, L.F.] die Bibel einer Massenbewegung werden [konnte]“ (1955: 32). Neben der Untersuchung der Vorgeschichte, die sich aus dem Sündenbockprinzip ableitet, spielen folglich auch die kulturellen Umstände jener Zeit, in der Propaganda wirken soll, sowie die Propaganda selbst, eine entscheidende Rolle.

Mit der *War on Terror*-Propaganda, die auf den von Bröckers (2002) aufgelisteten Widersprüchen beruht, und dem Verbreiten der antisemitischen Hetze der Nazis gibt es zwei extreme Beispiele, die sich des Sündenbockprinzips bedienen und nicht aus der Opposition heraus, also tendenziell an den politischen oder gesellschaftlichen Rändern, entstanden. Dort werden die sogenannten Verschwörungstheoretiker im orthodoxen Verständnis von Leitmedien, Forschung und Politik aber regelmäßig lokalisiert. Auf propagandistischer Ebene überhöhten beide Theorien die angeblichen Täter auf eine Art und Weise, die dafür sorgte, dass die anderen Elemente einer Verschwörung bald nur noch abstrakt Beachtung fanden. Teil dieser Taktik ist es, im Zuge des *War on Terror* Personen, die sich mit den Ereignissen vom 11. September und deren historisch-kulturellem Kontext, also mit dem Ziel jener Verschwörung, befassen, in das Lager der Verschwörungstheoretiker zu rücken, um deren Aussagen ungeprüft zu disqualifizieren.

Die Taktik, einen personellen Dualismus aus den Guten und den Bösen zu etablieren, ist also kein Alleinstellungsmerkmal der dafür geächteten, antagonistischen Verschwörungstheorien oder dessen, was im orthodoxen Verständnis als solche verstanden wird. Sie wird auch von offiziellen Stellen – mit bisweilen deutlich dramatischeren Auswirkungen – angewendet.

In diesem System des Gut-Böse-Dualismus werden die sogenannten Verschwörungstheoretiker nunmehr selbst zu dessen Objekt, indem sie systematisch marginalisiert und sozusagen „zum Abschuss freigegeben“ werden. Eindringlich zu sehen ist das am Umgang mit Edward Snowden und Julian Assange oder auch mit Journalisten wie Glenn Greenwald, „who was one of the first journalists to divulge Snowden’s revelations“ (Giroux, 2015: 120). Wie Henry Giroux

(2015) zeigt, wurde Snowden nach seinen Veröffentlichungen zum Prism-Programm der NSA unter anderem als russischer Spion und Terroristenhelfer bezeichnet. Greenwald wurde direkt zum Terroristen erklärt. In der Dichotomie des *War on Terror* bedeutet das nichts anderes, als ein Staatsfeind zu sein. In einem kürzlich erschienenen Bericht, der auf „conversations with more than 30 former U.S. officials – eight of whom described details of the CIA’s proposals to abduct Assange“ (2021: o.S.) basiert, rekonstruieren Zach Dorfman et al. die Gedankenspiele des US-amerikanischen Sicherheitsapparats, Assange im Jahr 2017 aus der Ecuadorianischen Botschaft in London zu bekommen: „[A]fter WikiLeaks started publishing the Vault 7 materials,⁹ [CIA Director Mike, L.F.] Pompeo began discussing kidnapping Assange“ (ebd.). Nachdem „[i]ntelligence reports warned that Russia had its own plans to sneak the WikiLeaks leader out of the embassy and fly him to Moscow“ (ebd.), wurde darüber debattiert, wie man dies verhindern könnte. Diskutiert wurden unter anderem Schießereien in London, Verkehrsunfälle, und für den Fall, dass die Russen Assange in ein Flugzeug bekommen hätten, wurde dies angedacht: „U.S. or British operatives would prevent it from taking off by blocking it with a car on the runway, hovering a helicopter over it or shooting out its tires“ (ebd.). Assanges Preis für die Enthüllungen von Kriegsverbrechen über seine WikiLeaks Plattform bezeichnete der UNO-Sonderberichterstatter für Folter, Nils Melzer, daher bereits im Sommer 2019, wenige Wochen, nachdem Assanges Asyl in der Ecuadorianischen Botschaft aufgehoben und er verhaftet wurde, als „full-fledged psychological torture“ (2019: o.S.). Das Bedenkliche daran ist, dass Melzer seinen Text über seinen privaten Medium-Kanal publizieren musste, weil eine Reihe von auflagenstarken Zeitungen wie die *Washington Post*, die *New York Times*, der *Telegraph*, der *Guardian* und die *Financial Times* eine Veröffentlichung verweigerten. Hier zeigt sich die von Pigden angeprangerte Verwendung des Begriffs Verschwörungstheorie als „chauvinist construct. It is not to be understood in terms of governments generally, but in terms of *Western* governments, and recent *Western* governments at that“ (2007: 229). In dessen einseitigem Verwendungsmechanismus werden Dissidenten und politische Gegner, deren Thesen oder Veröffentlichungen „run counter to the current orthodoxy in the relevant *Western* countries“ (ebd.), genauso zu jenen Feindbildern stilisiert, wie es Verschwörungstheorien unterstellt wird. Daher konfrontiert das Drei-Achsen-Modell als evidenzbasiertes Werkzeug solche Trugschlüsse und Behauptungen auch mit deren potenziellem Wahrheitsgehalt. Dass sich daraus ein bisweilen langwieriger Prozess ergibt, um Thesen und Behauptungen zu verifizieren, ist nicht ungewöhnlich in den historischen Wissenschaften.

Zur strukturellen Komplexitätsreduzierung

Zieht man nun zusätzlich die *Goal Condition* hinzu, ist es möglich, sich mit der zweiten Form der Komplexitätsreduzierung auseinanderzusetzen: der strukturellen. Dafür hilft einmal

9 Bei Vault 7 handelt es sich um eine Reihe hochsensibler Hacking Tools der CIA.

mehr der Blick auf Yanis Varoufakis und seinen Kampf gegen die Eurogruppe. Wie bereits erwähnt, trafen sich Varoufakis und seine Kollegen regelmäßig vor den Eurogruppentreffen zur Beratung. Als die Verhandlungen in Brüssel über ein neues, an massive Austeritätsmaßnahmen gekoppeltes *Bail-Out*-Programm in einer Sackgasse aus Interessen und Gegeninteressen endeten, verkündete die griechische Regierung für den 5. Juli 2015 ein Referendum und machte dabei die Position deutlich, die sie selbst vertrat: den Vorschlag der Europäischen Union nicht anzunehmen. Diese Position gewann das Votum mit 61,3 % der abgegebenen Stimmen. Während der Feierlichkeiten in Athen trafen sich Varoufakis und Tsipras, um die Ausrichtung für die nun folgenden Verhandlungsrunden mit der EU-Troika zu besprechen. Laut Varoufakis verlief das Gespräch schleppend, „so I [Varoufakis, L.F.] decided to put it to him [Tsipras, L.F.] straight: would he honour the no vote, I asked [...] or was he about to throw in the towel“ (2017: 468)? Wie sich herausstellte, entschied sich Tsipras für letztere Option. Im Anschluss an die Unterredung traf Varoufakis seine Frau, die ihn nach den Vorgängen befragte. Seine Antwort: „Tonight we had the curious phenomenon of a government overthrowing its people“ (ebd.: 471). Einen Tag später, am 6. Juli 2015, erklärte Varoufakis seinen Rücktritt als Finanzminister. Dies legt die Annahme nahe, dass es zwischen Tsipras und den Mächtigen der Eurogruppe Absprachen gab. Ob es solche Absprachen aber tatsächlich gab und was genau deren Inhalte waren, bleibt Spekulation. Möglicherweise hatte Tsipras auch einfach einen Sinneswandel, der ihn veranlasste, das Ergebnis des Votums nicht zu respektieren.

Was zeigt dieses Beispiel? Dass Behauptungen über strukturelle Simplifizierungen komplexer Sachverhalte als Alleinstellungsmerkmal der Verschwörungstheorie zumindest gewagt sind. Hier werden nämlich mindestens drei Akteure sichtbar, die alle teilweise mit und teilweise gegeneinander konspirierten: die Mächtigen der Eurogruppe, die Fraktion Tsipras sowie die Fraktion Varoufakis. Welche Interessengruppen ihren Hut darüber hinaus in den Ring geworfen haben, kann mit Blick auf das monatelange Hickhack vor dem Referendum zumindest vermutet werden. Auf der Suche nach ausländischem Kapital schaffte es Varoufakis, einen Deal mit dem chinesischen Konglomerat Cosco einzufädeln, das bereits mehrere Jahre große Anteile am Hafen von Piräus hielt. Neben Investitionen in das Hafeneareal war auch eine nachfolgende Erneuerung der griechischen Transportinfrastruktur vorgesehen. Der Deal über die vereinbarte Summe platzte schließlich am Tag der Fälligkeit: „Someone had apparently called Beijing from Berlin with a blunt message: stay out of any deals with the Greeks until we are finished with them“ (Varoufakis, 2017: 321). Ob ein einziger Anruf aus Berlin die Supermacht China vom Geschäftemachen abhält, sei dahingestellt, etabliert aber eine weitere Verschwörungsebene, die die erste Ebene, die Basispolitik, unterminiert. Man könnte diese Art der Verschwörung mit dem von Peter Dale Scott eingeführten Begriff der *deep politics* beschreiben. Scott versteht darunter „all those political practices and arrangements, deliberate or not, which are usually repressed rather than acknowledged. [...] Normally, these deep political processes are not

brought to the public eye“ (1993: 7). Im hier vorliegenden Fall sind zwei Fälle von Tiefenpolitik zu unterscheiden, die zeitlich parallel verliefen. Der erste Fall befasst sich mit der Verschwörungsebene der Eurogruppe, die an der Schuldenkrise unmittelbar beteiligt war. Der zweite Fall erfasst den Einfluss von Berlin auf Peking. Denn die Einmischung in die bilateralen Belange zweier souveräner Staaten offenbart imperialistische Tendenzen, die auf der ersten Ebene der Tiefenpolitik nicht auszumachen sind.

Daran zeigt sich, dass der ganze Vorgang in Verstrickungen geriet, die kaum zu durchschauen sind. Das änderte sich auch im unmittelbaren Vorlauf des Referendums nicht. Vor allem die undurchsichtige Verflechtung zwischen den Vertretern der Eurogruppe und der Fraktion Tsipras ist hier von besonderem Interesse, weil sich in dieser Verflechtung die Gegenverschwörung zu der Verschwörung der Gruppe Varoufakis ausbildet. Genau in dem Wechselspiel aus Verschwörung und Gegenverschwörung liegt die Ursache, dass die ausgefeilten Pläne nicht immer, vielleicht auch in den seltensten Fällen, im vorgesehenen Ziel der Verschwörung aufgehen.

Aus diesem Grunde ist auch eine weitere Behauptung bezüglich Verschwörungstheorien zu hinterfragen: die Planbarkeit der Geschichte. Nach Butter basieren „Verschwörungstheorien [...] auf der Annahme, dass Menschen den Verlauf der Geschichte ihren Intentionen entsprechend lenken können, dass Geschichte also planbar ist“ (2018: 40). Auch diese Aussage ist aufgrund ihres generalisierenden Kerns schwierig. Das liegt zum einen daran, dass Butter keine Aussage über den Zeitraum der Planung macht, und zum anderen daran, dass es einen Unterschied zwischen Planung und Umsetzung gibt. Durch den Anschluss an Barkun (2003) und Popper (1994/1945) ist anzunehmen, dass auch Butter (2018) mit der Planbarkeit den Historizismus im Sinn hat. Das Problem daran ist, dass Popper keine wirkliche Verschwörungstheorie entwickelt, sondern eine *Verschwörertheorie* aufstellt. Popper löst die Verschwörer aus deren kulturellem Umfeld und belässt vor allem die Ziele der Verschwörungstheorie völlig abstrakt in der alles ummantelnden Weltverschwörung. Seine *Verschwörungstheorie der Gesellschaft* bezeichnet

the view that an explanation of a social phenomenon consists in the discovery of the men or groups who are interested in the occurrence of this phenomenon (sometimes it is a hidden interest which has first to be revealed) and who have planned and conspired to bring it about. (1994/1945: 306)

Von Interesse ist also nicht das soziale Phänomen an sich oder dessen Herleitung, sondern mehr als alles andere die Entdeckung der verantwortlichen Akteure. Im Kern ist diese Definition noch offener als die Dentiths (2014), weil sie tatsächlich hinter jeder Form der Kooperation eine Verschwörung sieht. Um diesem Dilemma zu entgehen, beschränkt sich Popper auf den Mythos mit den Verschwörern als teuflischen Ersatzgöttern. Entsprechend merkt Pigden richtig an, dass für Popper „the explanation of an event consists *solely* in the discovery of a group of

interested plotters. [...] if this is the conspiracy theory, it is obviously false, for it confers god-like powers on the conspirators“ (1995: 6). Dieser Befund hält die meisten generalisierenden Theorien jedoch bis heute nicht davon ab, jegliche Verschwörungsdiskurse unter Poppers Mythostheorie zu subsumieren und dadurch als im Wesentlichen unsinnig zu deklassifizieren. Die strukturelle Komplexitätsreduzierung wird also wesentlich durch die personelle Überhöhung angetrieben. Kehrt man aber auf die rein menschliche Ebene zurück, reduziert sich auch der Zeithorizont der Planbarkeit ganz automatisch. Planen lässt sich deshalb nahezu alles.

Dazu folgendes Beispiel: Zwei optisch identische Verkehrsflugzeuge, eines vollbesetzt, das andere eine Drohne, sollen vom selben Flughafen aus starten. Über dem offenen Meer wird das vollbesetzte Flugzeug abgeleitet und sicher zur Landung gebracht. Die Drohne hingegen soll explodieren, damit man dies als Abschuss des Flugzeugs durch den politischen Feind propagieren, ihm dies als Zeichen der Agitation in die Schuhe schieben und selbst militärische Interventionen gegen jenen Feind in der eigenen Bevölkerung legitimieren kann. In vereinfachter Form war das ein Teil des Plans von *Operation Northwoods*, eine vom US-Verteidigungsministerium entwickelte *False-Flag*-Strategie von 1962. Der politische Feind war das Kuba Fidel Castros. Letztlich scheiterte die Umsetzung an Präsident John F. Kennedys Veto. Die Kuba-Krise liefert reichlich Material, das die Differenz zwischen Planung und Umsetzung darlegt. Könnte man den langjährigen CIA-Chef, Allen Dulles, zum Leben erwecken, um ihn nach der Invasion der Schweinebucht zu befragen, würde man zu einem ähnlichen Ergebnis kommen, nämlich, dass dieser Stunt nicht als das Debakel geplant war, in dem er letztlich aufging (Talbot, 2015).

Vor allem in der *Operation Northwoods*, wie in praktisch allen *False-Flag*-Operationen, zeigt sich einmal mehr die Sündenbocktaktik. In ihrer Häufigkeit der Anwendung konstituieren *False-Flag*-Operationen eine weitere Kategorie der Verschwörung. Angenommen, der Plan wäre umgesetzt worden, wäre es ohne eine grundlegende Analyse der *Goal Condition* ein Leichtes gewesen, dem Täuschungsmanöver der amerikanischen Militärs zum Opfer zu fallen, vor allem, weil dieses von einer umfangreichen Propagandakampagne begleitet worden wäre. Durch die Relativierung der *Conspirators Condition* durch die *Goal Condition* stellen sich die Fragen, ob die angeblichen Konspirateure a) überhaupt die theoretischen Möglichkeiten zur Umsetzung hatten und b) tatsächliches Interesse am Eintreten des angeblichen Ziels gehabt hätten. Hätte die kubanische Regierung trotz aller Unterstützung der Sowjetunion ein reales Interesse an einem militärischen Konflikt mit den USA gehabt? Wer nun entgegnet, dass diese Überlegungen zu viel Konjunktiv beinhalten: Der als *False-Flag*-Operation inszenierte Angriff der Schutzstaffel auf den Sender Gleiwitz vollzog sich am 31. August 1939 im Indikativ und war ein Puzzleteil, das zum Auslösen des 2. Weltkriegs führte. Welche Idee hinter dem angeblichen Angriff Polens auf das Deutsche Reich stand, konnte damals nicht hinterfragt werden, weil bereits an jenem Abend die Propagandamaschinerie der Nazis auf Hochtouren lief. Einen Tag später begannen offiziell die Kampfhandlungen. Heute ist das anders. Dafür ist es aber von

zentraler Bedeutung, dass unangenehme Fragen nicht delegitimiert werden, sondern dass dem Label „Verschwörungstheoretiker“ der diffamierende Einschlag genommen wird. Denn eines zeigt die Geschichte ganz deutlich: Verschwörungen sind regelmäßige Phänomene – nicht nur, aber vor allem in der Geopolitik. Daher ist auch deren theoretischer Untersuchungsrahmen – die Verschwörungstheorie – ein gänzlich rationales Analyseinstrument.

Schluss

Der vorliegende Aufsatz hat auf Basis von Dentith (2014) und Schink (2020) ein partikularistisches Drei-Achsen-Modell der Verschwörungstheorieforschung entwickelt. Dabei, so die Argumentation, sollte der Begriff *Verschwörung* zukünftig als Oberbegriff erfasst werden, dem, je nach Ausprägung der Merkmale Illegalität der Handlung, Macht der Agenten und Geheimhaltung des Plans, eine differenzierte begriffliche Auseinandersetzung zu folgen hat. Das soll zum einen der etymologischen Neutralität von *coniuratio* und *conspiratio* und zum anderen der unreflektierten Verwendung der Begriffe *Verschwörung*, *Verschwörungstheorie* und *Verschwörungstheoretiker*, wie sie gegenwärtig vor allem in den Leitmedien wahrnehmbar ist, Rechnung tragen. Um die Funktionalität dieses Modells zu untermauern, wurden daran anschließend die theoretisch-praktische Verknüpfung der Verschwörung (Schink, 2016) behandelt und die Kritikpunkte der im Wesentlichen als *Generalismus* bezeichneten „conspiracy theory theories“ (Dentith, 2014: 7) diskutiert. Es wurde gezeigt, dass Dentiths partikularistischer Ansatz zwar geeigneter ist, um Theorien realer Verschwörungen von Theorien über „wilde“ Verschwörungen zu differenzieren. In der Gleichsetzung von allem unter dem Begriff Verschwörung generalisiert Dentith jedoch auch in einer Form, die zumindest mittelbar zum unreflektierten Gebrauch der angeführten Konzepte im öffentlichen wie im akademischen Raum beiträgt.

Aus den Ausführungen sollte klar geworden sein, dass es sich bei der Verschwörungsforschung um ein dezidiert theoretisch-praktisches Wechselspiel handelt. Laut Schink wird „[d]ie Praxis-Seite [...] in der deutsch- und englischsprachigen akademischen Auseinandersetzung mit Verschwörungstheorien bislang nicht angemessen begriffen oder gar vollständig übergangen“ (2016: 370). Darin sieht Schink das wesentliche Problem der akademischen und dadurch im Grunde auch öffentlichen Debatte über das hochkomplexe Thema Verschwörungstheorien, die in der einseitig theoretischen Betrachtung nicht aus dem Stadium der Abstraktion treten kann. Unter Verschwörungspraxis versteht Schink in Anlehnung an Scott „eine Form von Tiefenpolitik“ (2016: 378). Das hier verfolgte Modell ergänzt diese Systematik: Als Subkategorie der Verschwörung ist die Tiefenpolitik genauso eine Form der Verschwörungspraxis. Mit der Behauptung von mehrschichtigen Praktiken in der politischen Arena legte Scott den Grundstein für das, was Colin Crouch (2004) später als Post-Demokratie bezeichnen sollte. Nämlich, dass im öffentlichkeitswirksamen Raum nur ganz bewusste und detailliert orchestrierte Aus-

handlungen praktiziert werden, während die wirklich wichtigen politischen Entscheidungen jenseits der demokratischen Kontrolle hinter den Kulissen des politischen Theaters ausgehandelt werden. Varoufakis' (2017) Abhandlung über seine Zeit als griechischer Finanzminister, Talbots (2015) Biographie über die Terrorherrschaft von Alan Dulles' CIA oder auch John Perkins' Konfessionen (2016) bieten dazu einen imposanten Einblick. Sie alle eint eine Widerlegung a) des Dualismus aus gut und böse, b) der Überhöhung der Verschwörung auf das Transzendente, c) der Irrationalisierung des Verschwörungsglaubens und d) der Behauptung der Komplexitätsreduzierung als Alleinstellungsmerkmal von Verschwörungstheorien. Vielmehr unterscheiden sich Verschwörungstheorien als „überprüfbare und falsifizierbare Verschwörungshypothesen“ (Schink, 2020: 158) bestenfalls in ihrer fehlenden Generalisierbarkeit von anderen Gesellschaftstheorien. Das ist schlicht der Tatsache geschuldet, dass die den Verschwörungstheorien zugrunde liegenden Verschwörungen situativen Singularitäten unterliegen, die sich in der komplexen Reziprozität der Parameter des Drei-Achsen-Modells widerspiegeln.

Die Essenz dieser Befunde ist ein Plädoyer für den partikularistischen Ansatz der Verschwörungstheorieforschung. Ohne einen Blick in die politische Praxis geht die Aussagekraft über das, was landläufig, aber auch in Teilen des akademischen Kontexts als Verschwörungstheorie bezeichnet wird, gegen Null. Entgegen den Behauptungen der gegenwärtig weitverbreiteten Delegitimierung ist ein konspiratives Gemüt also nicht zwingend eine Gefahr für die Gesellschaft, sondern vielmehr für die, die davor warnen. Es kann einen Menschen daher ein Stück weit mit Stolz erfüllen, ein Verschwörungstheoretiker wie „every other politically and historically literate person“ (Pigden, 2014: ix) zu sein. Wie die Geschichte regelmäßig zeigt, ist die Verschwörungspraxis sowohl im Alltag als auch im bisherigen Verständnis des konspirativen Spielfelds, dem geopolitischen Interessenkonflikt, vielmehr der Modus Operandi. Wenngleich es eine anspruchsvolle kognitive Aufgabe an das Selbst darstellt, kann das Label Verschwörungstheoretiker daher auch als Kompliment begriffen werden. Denn, so Pigden weiter:

The only people *not* impaled on the horns of this dilemma [of being a conspiracy theorist, L.F.] are idiots in the Greek sense of the word – people who take so slight an interest in public affairs that they have no opinion as to whether history and the nightly news have been systematically falsified or not. (ebd.)

Literatur

- Anton, A., Schetsche, M., & Walter, M. (2014). Einleitung: Wirklichkeitskonstruktion zwischen Orthodoxie und Heterodoxie – zur Wissenssoziologie von Verschwörungstheorien. In A. Anton, M. Schetsche & M. Walter (Hrsg.), *Konspiration: Soziologie des Verschwörungsdenkens* (S. 9–25). Springer Fachmedien.
- Anton, A., & Schink, A. (2019). Essay Review: Verschwörungstheorien zwischen Schein und Sein. *Zeitschrift für Anomalistik*, 19(3), 471–486.

- Arendt, H. (1955). *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft*. Europäische Verlagsanstalt.
- Barkun, M. (2003). *A culture of conspiracy: Apocalyptic visions in contemporary America*. University of California Press.
- Bröckers, M. (2002). *Verschwörungen, Verschwörungstheorien und die Geheimnisse des 11.9*. Zweitausend-eins.
- Burkart, J. M., Schubiger, M. N., & van Schaik, C. P. (2017). The evolution of general intelligence. *Behavioral and Brain Sciences*, 40(e195), 1–67.
- Butter, M. (2018). „Nichts ist, wie es scheint“: *Über Verschwörungstheorien*. Suhrkamp.
- Crouch, C. (2004). Why post-democracy? In C. Crouch (Hrsg.), *Post-democracy* (S. 1–30). Polity Press.
- deHaven-Smith, L. (2013). *Conspiracy theory in America*. University of Texas Press.
- Dentith, M. R. X. (2014). *The philosophy of conspiracy theories*. Palgrave Macmillan.
- Dentith, M. R. X. (2018). Introduction. In M. R. X. Dentith, (Hrsg.), *Taking conspiracy theories seriously* (S. ix–xiii). Rowman & Littlefield.
- Dorfman, Z., Naylor, S. D., & Isikoff, M. (2021, 26. September). Kidnapping, assassination and a London shoot-out: Inside the CIA's secret war plans against WikiLeaks. *yahoo!news*. <https://yhoo.it/3FaaKot>
- Douglas, K., Uscinski, J., Sutton, R., Cichocka, A., Nefes, T., Ang, C. S., & Deravi, F. (2019). Understanding conspiracy theories. *Political Psychology*, 40(1), 3–35.
- Edelman, M. (2001). *The politics of misinformation*. Cambridge University Press.
- Giroux, H. A. (2015). Totalitarian paranoia in the post-Orwellian surveillance state. *Cultural Studies*, 29(2), 108–140.
- Glock, H.-J. (2019). Agency, intelligence and reasons in animals. *Philosophy*, 94(4), 645–671.
- Keeley, B. (1999). Of conspiracy theories. *The Journal of Philosophy*, 96(3), 109–126.
- Leavy, P. (2017). *Research design: Quantitative, qualitative, mixed methods, arts-based, and community-based participatory research approaches*. The Guildford Press.
- Madison, J. (2008/1788). *The Federalist 10*. In L. Goldman (Hrsg.), *Alexander Hamilton, James Madison, and John Jay: The Federalist Papers* (S. 48–55). Oxford University Press.
- Marcuse, H. (1991/1964). *One-dimensional man: Studies in the ideology of advanced industrial society*. Routledge.
- Matt, P. v. (2006). *Die Intrige: Theorie und Praxis der Hinterlist*. Hanser.
- Melzer, N. (2019, 26. Juni). Demasking the torture of Julian Assange. *Medium*. <https://bit.ly/3lMacMo>
- Nocun, K., & Lamberty, P. (2020). *Fake Facts: Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen*. Quadriga.
- Perkins, J. (2016). *The new confessions of an economic hit man*. Berrett-Koehler.

- Pigden, C. (1995). Popper revisited, or what is wrong with conspiracy theories? *Philosophy of the Social Sciences*, 25(1), 3–34.
- Pigden, C. (2007). Conspiracy theories and the conventional wisdom. *Episteme*, 4(2), 219–232.
- Pigden, C. (2014). Foreword. In M. R. X. Dentith (Hrsg.), *The philosophy of conspiracy theories* (S. vi–xi). Palgrave Macmillan.
- Popper, K. (1935). *Die Logik der Forschung: Zur Erkenntnistheorie der modernen Naturwissenschaft*. Springer.
- Popper, K. (1994/1945). The autonomy of sociology. In A. Ryan & E. H. Gombrich (Hrsg.), *Karl Popper: The open society and its enemies* (New one-volume edition) (S. 301–310). Princeton University Press.
- Popper, K. (2017/1962). Die Logik der Sozialwissenschaften. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 69(Suppl 1), 215–228.
- Prooijen, J.-W. v. (2019). Belief in conspiracy theories: Gullibility or rational skepticism? In J. P. Forgas & R. F. Baumeister (Hrsg.), *The social psychology of gullibility: Fake news, conspiracy theories, and irrational beliefs* (S. 319–332). Routledge.
- Schink, A. (2016). Verschwörung, Praxis, Theorie: Bausteine einer Konspirologie. *Zeitschrift für Anomalistik*, 16(3), 370–418.
- Schink, A. (2020). *Verschwörungstheorie und Konspiration: Ethnografische Untersuchung zur Konspirationskultur*. Springer Fachmedien.
- Schwab, K., & Malleret, T. (2020). *COVID-19: The great reset*. Forum Publishing.
- Schweiger, W. (2017). *Der (des)informierte Bürger im Netz: Wie soziale Medien die Meinungsbildung verändern*. Springer.
- Scott, P. D. (1993). *Deep politics and the death of JFK*. University of California Press.
- Sunstein, C., & Vermeule, A. (2009). Conspiracy theories: Causes and cures. *The Journal of Political Philosophy*, 17(2), 202–227.
- Talbot, D. (2015). *The devil's chessboard: Allen Dulles, the CIA, and the rise of America's secret government*. HarperCollins.
- Tietz, S., & Wild, M. (2006). Denken Tiere? Ein Forschungsbericht. *Information Philosophie*, 34(3), 14–26.
- Varoufakis, Y. (2017). *Adults in the room: My battle with Europe's deep establishment*. Penguin Random House.
- Wissenschaftliche Dienste* (2019, 27. März). Zur Strafbarkeit der Gefangenenselbstbefreiung. Deutscher Bundestag. <https://bit.ly/3mfoZ2F>